

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Erfüllung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 205

Altensteig, Montag den 1. September.

Jahrgang 1924

Haben Sie

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ noch nicht für den Monat September bestellt, so empfehlen wir Ihnen die sofortige Bestellung, entweder beim Agenten und Austräger unserer Zeitung oder aber direkt in der Geschäftsstelle unseres Blattes, mündlich oder schriftlich

Das wirtschaftliche Schwergewicht in Europa.

W.W. Die Art, wie die Alliierten den großen Krieg zu liquidieren suchen, läßt keinen Zweifel darüber zu, daß sie das wirtschaftliche Schwergewicht in Europa nach Westen (nach Frankreich und Belgien) verschieben wollen. Dieser Politik diene auch die „Wiedergutmachung alten Unrechts“ in Elsaß-Lothringen sowie die Ausnutzung der Kohlengruben an der Saar durch Frankreich. Mit der Exploitationspolitik, welche die Besatzungsmächte am Rhein einleiten, und mit der Entsendung der Ingenieur-Mission nach der Ruhr war es nicht anders. Während man diese Versuche zur Verlagerung des wirtschaftlichen Schwergewichts zu Ungunsten Deutschlands als „gewalttätigen Versuch“ bezeichnen kann, tragen die Expansionsbestrebungen anderer Staaten einen „friedlichen Charakter“. Hierdurch soll nicht angeedeutet werden, daß diese friedlichen Versuche weniger gefährlich seien und daher von uns übersehen werden dürfen.

Seit etwa einem Jahr macht die Prager Weltausstellung in amerikanischen Zeitungen lebhafteste Reklame. In großen Anzeigen an bevorzugter Stelle der großen Blätter sucht sich die Prager Weltausstellung bei den amerikanischen Einkäufern einzuführen. Neben einwandfreien Hinweisen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes werden die Staatsformen und die innere Ordnung, die stabile Währung und die hohe Geschäftsmoral gepriesen, — nicht ohne eine leise Andeutung, daß all dies in dem Lande der klassischen Leipziger Messe nicht mehr in früherem Maße zu finden sei. Diese Anzeigen verdienen um so mehr unsere Aufmerksamkeit, als sie nicht nur von der Prager Messebehörde, sondern auch von der diplomatischen bzw. konsularischen Vertretung Tschecho-Slowakiens in New York unterzeichnet sind. Auch die Berner Messe ist in der Lage, ihre Inserate durch die diplomatische Vertretung des Landes (der Schweiz) mitunterzeichnen zu lassen.

An dieser nachdrücklichen Geschäftspropaganda, welche kleineren Staaten in Amerika gemacht wird, erkennen wir, daß sich die Epoche politischen und wirtschaftlichen Niedergangs in Deutschland anderer Länder als eine besonders günstige Konjunktur darstellt. Die deutsche Wirtschaft hofft, daß sich die kapitalstarken Vereinigten Staaten vor Amerika während der nächsten Monate und Jahre mehr als bisher für unsere Wirtschaft interessieren und zur Herabgabe von Kredit bereitfinden werden. Können wir der amtlich unterstützten Bestrebungen nichts Ebenbürtiges entgegenstellen, laufen wir Gefahr, daß sich noch über das machtpolitisch bedingte Maß hinaus andere Staaten und Völker westwirtschaftlich in den Vordergrund drängen und das natürliche wirtschaftliche Schwergewicht in Europa aus dem Zentrum nach der Peripherie verschieben. Die Schaffung immer neuer Messen ist nicht der richtige Weg, um dem kaufkräftigen und kaufstüchtigen Auslande das Interesse für deutsche Erzeugnisse zu stärken. Die „Neutralität“ und die „Parteilichkeit“, welche dann auch von der jüngsten und kleinsten Messe seitens der Behörden verlangt wird, verhindert es, daß sich diplomatische Organe des Reiches für die wirtschaftlich weltwirtschaftlich bedeutenden Messen einsetzen. Im Namen der gesamten deutschen Wirtschaft muß daher gefordert werden, daß die Eifersucht alter, neuer und neuester deutscher Warenausstellungen gegeneinander nicht die Folge hat, daß andere Länder den Markt erobern, den wir früher eingenommen haben, und der uns verliert.

Neues vom Tage.

Die Ausnahme in Paris.

Paris, 31. Aug. Die Pariser Morgenpresse zeigt über die Reichstagsabstimmung keine sonderliche Freude. Die meisten Blätter stellen mit unverkennbarer Befremdung den Umfall der Deutschnationalen fest und geben der Besetzung Ausdruck, daß die Reichsregierung die Stimmen der Deutschnationalen mit weitgehenden Zugeständnissen und Opfern erkaufte habe. Die Blätter der Linken machen aus ihrem Bedauern, daß die Reichsregierung es nicht vorgezogen hat, zur Auflösung des Reichstags zu schreiten, kein Hehl. Die Schuld an dieser „Unterlassung“ wird in der Hauptsache Stresemann zugeschrieben. „Devoire“ fragt, ob der Kanzler in der Lage sei, die Zusammenhänge wieder zu lösen, die sein Außenminister zwischen der Volkspartei und den Deutschnationalen geknüpft habe.

Mit gewohnter Schärfe äußert sich der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“: Die Deutschnationalen, die stets von ihren idealen Gefühlen reden, haben sich kaufen lassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ihre Teilnahme an den Regierungsgeschäften nur noch eine Frage von Tagen ist. Eine Kabinettsbildung dürfte für Anfang Oktober vorgezogen sein. Die Abstimmung des Reichstages hat vom Standpunkt der inneren Politik aus eine besondere Bedeutung. Sie drückt den Triumph des Bürgerblocks über den Marxismus aus. Die deutschen Sozialisten sind die großen Besiegten des gestrigen Tages.

Befriedigung in London.

London, 31. Aug. Die Nachricht von der Abstimmung im Reichstag wurde in London erst in den Abendstunden bekannt und durch Extrablätter verbreitet. Sie rief in der Öffentlichkeit, ebenso wie in politischen Kreisen große Befriedigung hervor. In politischen Kreisen verlautet, daß die Aussichten für Durchführung des Dawesplanes günstig seien. Andererseits darf aber natürlich auch nicht übersehen werden, daß trotz der Abstimmung im Reichstag, die einen großen Fortschritt bedeutet, die eigentlichen Schwierigkeiten jetzt erst beginnen, wenn die Lauffristen des Dawesplanes beginnen.

Räumungsvorbereitungen der Belgier.

Paris, 31. Aug. „Petit Parisien“ erfährt aus Brüssel, daß Befehle an die belgischen Truppen im Ruhrgebiet erlassen seien, sich zum Abzug bereit zu halten. Zunächst wird die schwere Artillerie und die Tanks abtransportiert werden. Die Truppenbestände sollen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Von jedem Regiment wird an Ort und Stelle nur ein Bataillon verbleiben.

Verbandstag der Elektrotechniker.

Dresden, 31. Aug. Der Verband Deutscher Elektrotechniker trat unter zahlreicher Beteiligung ganz Deutschlands zur 29. Jahresversammlung zusammen. In der Hauptversammlung begrüßte Oberbürgermeister Blüher die Erschienenen namens der Stadt Dresden. Weitere Begrüßungsansprachen hielten der sächsische Wirtschaftsminister Müller, Ministerialdirektor Fieberabend vom Reichspostministerium Berlin, Geheimrat Dr. Kravellius namens der technischen Hochschule Dresden, sowie Vertreter des schweizerischen Elektrotechnischen Vereins. Sodann wurden Geheimrat Hofrat Dr. Georges in Dresden und Staatsrat Dr. Oskar von Müller in München in Würdigung ihrer hervorragenden Verdienste für die Entwicklung der deutschen Elektrotechnik zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Tagung, die gleichzeitig dem Gedemden des 30jährigen Bestehens des Verbandes dient, ging am Sonntag zu Ende.

Lloyd George zur Londoner Konferenz.

London, 31. Aug. Lloyd George veröffentlicht im „Daily Chronicle“ einen Rückblick auf die Londoner Konferenz und führt aus, in der ganzen Welt sei jetzt Bündnistoff für kommende Kriege. Auf Deutschland Bezug nehmend, sagte Lloyd George, die während der feindlichen Besetzung begangenen Verbrechen hätten viel Erschrockenheit angehaucht. Die Londoner Regelung sei vielleicht gerade noch rechtzeitig gekommen, um eine Katastrophe zu verhindern. Es blieben aber noch die bitteren Lasten der Reparationen, die mit jedem Jahr schwerer würden. Wie lange werde dies getragen werden, wenn die deutschen Arbeiter merkten, daß die Reparationen aus ihrer Tasche bezahlt würden. Nach weiteren Betrachtungen über die Lage in Rußland, auf dem Balkan und in Australien schließt Lloyd George, es dürfe keine Zeit verloren werden, um einen festen und dauerhaften Dammbau gegen eine Rückkehr der großen Flut zu bauen.

Der Eindruck in Amerika.

Paris, 31. Aug. In New York ist die Reichstagsabstimmung in politischen und Finanzkreisen mit großer Erleichterung aufgenommen worden. Die Anleihe für Deutschland wird jetzt bereits binnen weniger Wochen aufgelegt werden.

Die Unterzeichnung des Londoner Abkommens.

London, 31. Aug. Die Unterzeichnung der Protokolle über das Londoner Abkommen ist am Samstag mittag durch die Vertreter der alliierten Staaten und der deutschen Regierung im englischen Außenamt vorgenommen worden. Die Unterzeichnung trug nicht den geringsten zeremoniellen Charakter, obwohl dieses Londoner Abkommen als das bedeutendste internationale Dokument seit dem Friedensvertrag von Versailles betrachtet werden muß. Nach dem amtlichen englischen Funkdienst tritt das Londoner Abkommen sofort in Kraft.

Der Widerhall Oesterreichs.

Wien, 31. Aug. Die Annahme des Londoner Abkommens wird hier allgemein als große Erleichterung für Deutschland und Europa empfunden. Die Blätter drücken die Überzeugung aus, daß im Grunde genommen die Erkenntnis unabwendlicher wirtschaftlicher Notwendigkeit den Sieg errungen habe. Am meisten befassen sie sich aber mit dem Umschwung in der Haltung der Deutschnationalen Volkspartei und mit den Beweggründen für diesen Umschwung. Hieron ausgehend erwähnen die Blätter die Zukunftsmöglichkeiten einer bürgerlichen Regierung in Deutschland mit vorherrschendem deutschnationalen Einschlag. Verschiedentlich sprechen sie mit Rücksicht auf die Vorgänge vor der Abstimmung von der Notwendigkeit der Auflösung des Reichstags und der Ausschreibung von Neuwahlen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Vom gestrigen Datum ab darf man wohl auf eine neue Epoche im deutschen Wirtschaftsleben rechnen, in der sich Deutschland unter dem Rechtschutz wirklich unparteilicher Schiedsgerichte durch seine Arbeit den drückenden Lasten entziehen und sich seinen Platz an der Sonne wiedererobern wird. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Es war ein großer Tag. Wir beglückwünschen Marx und Stresemann und das ganze deutsche Volk zu seiner künftigen Entwicklung. — In der „Reichspost“ heißt es am Schluß: Ueber die innerpolitische Lage Deutschlands aus der Verwirrenheit von heute gibt es nur zwei Auswege: Die geistige Abrüstung des Nationalismus, eine Abrüstung, die so aufrichtig sein muß, daß sie auch das größte Mißtrauen besiegt, oder die Auflösung des Reichstags. — Auch die „Arbeiterzeitung“ schreibt, obwohl das Londoner Abkommen ratifiziert wurde, müßte die Reichstagsauflösung erzwungen und das deutsche Volk befragen werden, zu entscheiden, wer seine zukünftigen Geschicke führen soll. — Die „Großdeutsche Deutsch-österreichische Tageszeitung“ bezeichnet das Ergebnis im Reichstag als geradezu niedererschmetternd.

Stimmen aus Italien.

Mailand, 31. Aug. Der „Corriere della Sera“ schreibt, die Regierung Marx-Stresemann erzielte mit der Unterzeichnung des Londoner Abkommens einen großen Erfolg. Die Unterzeichnung sei ein entscheidender Schritt in der Geschichte Deutschlands. Der Vertrag von Versailles wurde unterzeichnet, weil er unterzeichnet werden mußte. Die jetzige Unterzeichnung des Londoner Abkommens werde durch freie Willensäußerung erfolgen.

Rom, 31. Aug. „Messaggero“ begrüßt in einer Besprechung der Reichstagsabstimmung dieses erste nach freier Diskussion erzielte Abkommen zwischen Deutschland und den verbündeten Mächten als wichtigen Schritt nach vorwärts. Die englischen und amerikanischen Finanzleute machten zwar bezüglich der Anleihe Schwierigkeiten, so daß noch lange Diskussionen erforderlich sein werden. Aber in diese würde Deutschland eingreifen können, um daran zu erinnern, daß es keine Verpflichtungen zum Teil ausdrücklich an die Bedingung knüpfte, daß die Anleihe auch wirklich zustande komme.

Tannenbergfeier.

W.W. Berlin, 1. Sept. Im großen Saal der Philharmonie veranstalteten gestern der deutsche Offiziersbund, die vereinigten vaterländischen Verbände und eine große Reihe anderer Organisationen eine Tannenbergfeier. Im Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff wurde ein Begrüßungstelegramm nach Doornik geschickt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Aug.

Präsident Walz eröffnet die Sitzung um 11.30 Uhr. Das Handelsabkommen mit Spanien wird dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung der 2. Lesung über die Annahmestricke der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Der Ausschuss schlägt Ablehnung der Annahme vor. Es entspringt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Abstimmung, ob man im Ganzen oder geteilt abstimmen soll. Durch Abstimmung wird mit 177 gegen 116 Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Mehrheit der Deutschnationalen beschlossen, über die einzelnen Anträge getrennt abzustimmen.

Die einzelnen Gesetzesentwürfe und Änderungsanträge werden mit wechselnder Mehrheit abgelehnt. Da sämtliche Paragrafen in zweiter Lesung abgelehnt werden, entfällt die dritte Lesung. (Präsident der Kommunisten.)

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Lesung der Gesetze über Zoll und Umfahnen.

Abg. Eise (Zos.) beantragt die Ablehnung von der Tagesordnung. Eine überhöhte Behandlung sei nicht nötig und nicht angebracht. Ummal der Getreidepreis ohne Zoll höher sei als 1921. Seine Position liege in der Vorlage den Verlust, bei der Vorkaufverteilung des Rohraufbaus und der Großlandwirtschaft freizulassen, jedoch wieder die beliebige breite Masse betrogen werde. Die Vorlage sei der Annahme für die Eingabe der nationalen Heberzeugung der Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten haben insoweit den Saal verlassen.)

Abg. Hess (D.Dp.) widerlegt dem Ablehnungsantrag der Sozialdemokraten mit aller Entschiedenheit. Die Sozialdemokratie treibe in keiner Weise soziale Politik, sondern wolle die Antwort geben auf die Abstimmung vom Freitag. Damit richtet sie sich nur selbst (Beifall rechts.)

Reichsfinanzminister von Danz blüht, dem sozialdemokratischen Antrag nicht nachzugeben. Die Regierung sei sich der Verantwortung wohl bewußt, die sie mit der Einbringung der Vorlage übernommen habe. Sie werde auf dem Standpunkt, daß die Vorlage im Ausschuss mit aller Ruhe behandelt werden müsse. Doch sei alles Parteien Geistesart zur Kaufsprache geerdet. Die Vorlage sei keineswegs mit den Verhandlungen am Freitag in Verbindung zu bringen. Die Einbringung sei im Reichskabinett schon beschlossen worden, als das Ergebnis der Londoner Konferenz noch nicht zu übersehen war.

Abg. Reimann (Dem.) bedauert, daß die Vorlage in einem Kassenbild einbracht wird, der den Anschein erweckt, als ob sie mit den Freilandsverhandlungen in Verbindung stehe. Seine Absicht sei aber trotzdem für die Kaufsprache.

Abg. Reimann (Komm.) behauptet, daß die Vorlage die Bezahlung für die Abstimmung der Deutschnationalen sei.

Reichsfinanzminister Graf v. Danz weist noch auf die Tragweite der Vorlage hin mit Rücksicht auf die bevorstehenden Handelsverhandlungen. Würde die Vorlage dem Ausschuss überwiesen, so müßte der Reichstag halt Mitte Oktober schon Ende September wieder zusammenzutreten. (Rufe: Aufhören!) Der Reichsfinanzminister bedauert diesen Zustand in den Verhandlungen. Diese Dinge sollten doch aus der politischen Situation herausgelöst werden. (Ausrufe.) Es sei notwendig, daß wir wieder in die Weltwirtschaft hineinkommen. Auch bei den Handelsverhandlungen mit Frankreich und Belgien braucht die Regierung diese Unterlagen.

Abg. Bell (Zentr.) lehnt die Unterstellung angeblicher parteipolitischer Motive mit aller Entschiedenheit ab. Eine Verschleierung der Vorlage sei vor dem Volk und vor dem Lande nicht zu verantworten.

Abg. Schulz-Bromberg (D.nat.) protestiert gegen den verlegenden Vortrag eines Redners und fordert die Erledigung dieser Vorlage.

Abg. Eise (Zos.) gibt zu, daß die heulose Haltung der Sozialdemokratie in einem gewissen Zusammenhang steht mit den Vorfällen am Freitag. (Rufe rechts: Wohl!) Es sei aber bekannt gewesen, daß der Umsturz der Deutschnationalen bezahlt werden sollte mit der Zollvorlage. (Beifall links: Wohl!) Die „Deutsche Zeitung“ habe ebenfalls von einem Subbündelvertrag gesprochen. (Beifall links: Wohl!) Eine sachliche Beratung sei heute nicht möglich.

Erziehungsminister Graf v. Danz weist auf die Kaufsprache hin, die in der zweiten Hälfte des September beginnen soll.

Ueber den Antrag Eise wird namentlich abgemittelt. Vor der Abstimmung beweißt Abg. Eise die Beschlußfähigkeit des Hauses. Bei der Zählung erweist sich, daß 215 Stimmen abgegeben wurden, die sämtlich auf Ja lauten. Das Haus ist also beschlußfähig.

Präsident Walz schließt die Sitzung.

Präsident Walz eröffnet die neue Sitzung um 1.40 Uhr. Die Kommunisten und Sozialdemokraten bleiben wiederum außerhalb des Saales. Die Konzeptionsleiter bei den über 100 Parteien haben sich kaum geändert. Präsident Walz teilt zunächst mit, im Weltfrieden sei beschlossen worden, daß der Reichstag seine Arbeiten heute beendet und gegen den 15. Oktober wieder zusammentritt. Dem Präsidenten solle die Einberufung und eine eventuelle Verschlebung des Besizes der Verhandlungen nach vorwärts oder rückwärts überlassen bleiben, wenn die Umstände es erfordern.

Der Präsident läßt die in der vorläufigen Sitzung abgebrochene Abstimmung namentlich wiederholen.

Abg. Schulz-Bromberg (D.nat.) stellt seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück.

Die Abstimmung kann also in gewöhnlicher Weise erfolgen.

Die Abg. Reimann (Komm.) und Eise (Zos.) beweißeln die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Walz: Damit treten wir in die Ferien ein. (Beifall.) Ich wünsche, daß wir uns so weit von den großen Ereignissen der letzten Tage während der Ferien erholen, daß eine sachliche Beratung der und vorliegenden Gesetzesvorlagen möglich wird.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. September 1924.

Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins in Schramberg und die Einweihung des Gedächtnishauses auf dem Jöhrenbühl, welche am Samstag und Sonntag stattfanden, nahmen einen glänzenden und würdigen Verlauf. Die Beteiligung war seitens der Bezirksvereine des Landes eine außerordentlich große und die Befriedigung über den schönen Verlauf der Veranstaltungen eine allgemeine. Der Bezirksverein Schramberg hat zum Gelingen der Veranstaltungen große Opfer gebracht und den unterhaltenden Teil in großzügiger Weise zur Ausführung gebracht. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Calw statt. — Näherer Bericht folgt.

3. Werbeturntag in Wildberg. Bei dem am gestrigen Sonntag vom Wildberger Turnverein abgehaltenen Werbeturnen, das in turnerischer Hinsicht über den Rahmen einer Vereinsveranstaltung hinausging, hatte sich morgens ein gut vorbereiteter Einzelwettkampf an Geräte und in vollstündlichen Übungen abgewickelt, der recht schöne turnerische Leistungen, spez. am Geräte, bot und eine sehr zahlreiche Beteiligung aufwies. Mittags war ein Festzug angelegt, der ein festliches Gepräge aufwies, besonders durch die schön gruppierten Festwagen und Festreiter aus der guten alten Zeit. Anschließend bot sich auf dem Festplatz für jedes Auge wirklich Schönes. Waren doch viele Stuttgarter Turner zum Kunstturnen angetreten, die in Frei- und Stabübungen, Keulenschwingen und an Geräte Hervorragendes zeigten und das vervollkommnete Turnen in seiner ganzen Schönheit den Zuschauern vor Augen führten. Ebenso boten Stuttgarter Turnerinnen in rhythmischen Frei- und Stabübungen, Geräte und Volkstänzen Schönes. Alles in allem: Der Werbeturntag in Wildberg bot Hervorragendes und möge derselbe so manche Aufseher von dem hohen Wert des Turnens für die Allgemeinheit überzeugt haben. — An dem morgens abgehaltenen Einzelwettkampf errangen vom hiesigen Turnverein Preise: Geräte, aktiv: Käßler, Hermann, 3. Preis mit Kranz, Jüngling, Geräte: Käßler, Richard, 3. Pr., Luz, Karl, 6. Pr., Seeger, Ernst, 10. Pr., Dannemann, Rich., 11. Pr.; Jüngling, vollstündlich: Leurer, Karl, 5. Pr., Maulbetzsch, H., 30. Pr.; beim 2. Am.-Laufr: Maulbetzsch, H., 13. Pr.

Baumwarterversammlung. Am gestrigen Sonntag fand von 1/2 Uhr ab in der Sonne in Rohrdorf eine Versammlung der Baumwarte des Bezirks statt. Vorstand Stempfle-Wenden begrüßte die fast vollständig erschienenen Kollegen, sowie Herrn Oberamtmann Münz mit herzlichen Worten. Hierauf gab Oberamtsbaumwart Walz die Bedingungen und Anweisungen zu der am 21. September d. Js. geplanten Obstausstellung, welche in Nagold in der Turnhalle stattfinden soll. Es folgte eine rege Aussprache. Herr Oberamtmann Münz sprach seinen Dank aus, für die ihm übertragene Schutzherrschaft über die Ausstellung und wünschte auch künftig eine gute Entwicklung der Vorarbeiten zur Ausstellung. Hierauf gab Oberamtsbaumwart Walz bekannt, daß im kommenden Winter eine Prüfung von der Landwirtschaftskammer für Baumwarte im Bezirk abgehalten würde, wies auf die Notwendigkeit der Ablegung dieser Prüfung besonders für die jüngeren Kollegen hin und verlas die Prüfungsbestimmungen. Es meldeten sich 10 Teilnehmer zu derselben an. Sächering-Sulz ermunterte alle mit kernigen Worten zur Teilnahme an der Prüfung, besonders auch zu dem notwendig werdenden Vorbereitungskurs, welcher von Oberamtsbaumwart Walz gehalten wird. Nach weiteren Besprechungen wurde die Versammlung in Anbetracht der vorgeordneten Zeit geschlossen. W.

— Warnung. Mifällig werden von den Kindern anlässlich des Weidetriebes Gittermasten der Hochspannungsleitungen berührt; dadurch sind schon mehrere Unglücksfälle eingetreten. Ebenso wird von den Kindern zur Herbstzeit das beliebte Drachenschießen vorgenommen, ohne daß sie sich der Gefahren bewußt sind, denen sie hierbei, falls Regenwetter eintritt und der Drachen in die Hochspannungsleitung zu liegen kommt, ausgesetzt sind.

— Ein guter Rat. Hin und wieder kommt es vor, daß Geflügel verendet, weil zur Fütterung schimmeliges Brot oder schimmeliges Getreide verwendet wurde, was Kolik und Aufregung des Hinterleibes oder Entzündung und Brand der Eingeweide und dadurch den Tod verursacht. Wer schimmeliges Brot als Viehfutter verwenden will, soche es vorher, dadurch wird der schimmelbildende Pilz zerstört und das Brot kann ohne Schaden verfüttert werden.

— Käfergefahr im Walde. Dieses Jahr ist in vielen Wäldern Käfergefahr, in denen die Waldbesitzer das infolge von Schneeeindring abgebrochene oder Trumm gebrachte Holz, das nun dürr geworden ist, nicht aus dem Walde entfernt haben. Es ist den Waldbesitzern nicht dringend genug anzuraten, daß sie in ihren Wäldern nachsehen, ob kein solches Holz vorhanden ist und gegebenenfalls solches sofort entfernen, damit sie vor großem Schaden bewahrt bleiben. Alles dürre Holz, das in der Nähe ist, muß unbedingt so schnell als möglich jetzt aus dem Walde entfernt werden. Wenn der Käfer einmal im Walde ist, so tritt er in den folgenden Jahren wieder auf und richtet meistens großen Schaden an.

— Warnung vor einem Schwindler. In den letzten Wochen ist an verschiedenen Orten auch im Württ. Oberland ein Reisender einer Stuttgarter Schuhvertriebsgesellschaft aufgetreten, hat Bestellungen auf Schuhe entgegengenommen und sich Anzahlungen geben lassen; er hat aber weder Bestellung noch Anzahlung seiner Firma überwiesen. Die Besteller sind um ihre Anzahlung betrogen. Der Gauner ist auch in der Weise vorgegangen, daß er sich an einem größeren Betrieb aufstellte und den Arbeitern unter Vorlage von Mustern Schuhwaren zu einem äußerst billigen Preis anbot. Um das Vertrauen und die Kauflust zu erhöhen, brachte er vor, seine Firma habe, um die Arbeiter mit billigen und guten Schuhen zu versehen, einer Sonderverkauf veranstaltet. Von besser gestellten Personen nahm er mit der Begründung, er dürfe die

Schuhe nur an Arbeiter verkaufen, Bestellungen und Anzahlungen nicht an. So verschaffte sich der Schwindler eine große Anzahl von Bestellungen und Anzahlungen von den nun betrogenen Arbeitern. Es ist anzunehmen, daß der Gauner seine Tätigkeit fortsetzt. Daher Vorsicht!

— Der Zimmergarten im September. Wenn, nach der Sommerzeit, im Laufe des September die Pflege des Zimmergartens wieder intensiver wird, werden zu nächst Mitte des Monats die empfindlichsten der im Freien stehenden Topfgewächse, vor allem die Palmen, die zarten Blattschmangen und die Farnkräuter wieder ins Zimmer gebracht. Bei dieser Gelegenheit müssen die Töpfe sauber gewaschen, von Algen, Moos usw. gereinigt und die Pflanzen sorgfältig gesäubert werden. Die auch weiter noch im Freien verbleibenden Pflanzen müssen in geschützte Stellung gebracht werden, damit die oft reichlich niedergehenden Regengüsse ihnen nicht zu sehr schaden. Die ausgepflanzten Gewächse werden jetzt wieder in die Töpfe gepflanzt, noch einige Zeit im Freien gelassen und dann ins Zimmer gebracht. Die Pflanzen übersehen so am besten die Umpflanzung. Knollen- und Zwiebelgewächse, die den Höhepunkt der Entwicklung überschritten haben, begießt man nur noch wenig, damit sie allmählich einziehen. Kamelien und Alpenrosen, die angefeuchtet haben, sollen ebenfalls ziemlich trocken gehalten werden. Der September ist auch der geeignetste Monat zum Einpflanzen von Treibgewächsen aller Art, wie Fiebeln, Knollen und Stauden.

Gelesen.
Auf uns kommt es an, wohin wir steuern. Im Kampf ums Leben die Hände in den Schoß legen, ist der sichere Untergang.
Theobald Ziegler.

Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

45.

(Nachdruck verboten.)

Als Guntram einem weichen Stuhl aus ihren seelenvollen Augen begegnete, und Wilma sich dann erdrückend fortwandelte, da ergriff er mit innigem Druck die kleine weiße Hand, die mit einer Bandschleife spielte und sagte glücklich:

„Wilma, herrliche Freundin, könnten Sie sich wohl entschließen, meine kleine Blumenfee zu werden und mit all ihrer Schönheit als mein geliebtes Weib mit Herz und Haus zu erheben?“

Er blickte sie mit angstvoller Spannung an. Was würde sie wohl sagen, sie, die mit ihrer Schönheit so große Ansprüche machen konnte? — Seine Augen hingen an ihren Lippen, die sich so süß zum Lächeln wölbten; sein Herz klopfte angstvoll, als nicht gleich eine Antwort kam. Da hob Wilma voll zu ihm den Blick:

„Ich könnte mir keinen lieberen und besseren Befähigen für die Lebensreise denken.“ — Klar und hell wie Glockenton klang ihre Stimme durch den Raum.

Da neigte er sich zu ihr nieder und riß sie in seine Arme, seine Lippen auf ihre zarten Gesichtspfeifen. Wahlos trafen dann seine Lippen auf ihre schimmernde Haar, auf die Wangen, auf die süßen Lippen, die gleich einer lauschlichen Rose vor ihm lagen.

„Einziges, Süße du!“ flüsterte er leise.
„Ralph!“ sagte Wilma nur, aber es lag eine solche Innigkeit und Hingebung in dem einen Wort, daß er sie von neuem in seine Arme riß.

„Geliebte, du bist entzückend!“ flüsterte er in ausbrechender Leidenschaft.

Wilma schmiegte sich an seine Brust, in seine Arme, in denen sie sich so sicher gegen alle Unbill des Lebens fühlte und er sagte wieder: „Ach, Geliebte, wie süß doch mein Name in deinem Munde klingt, ich habe ja bisher gar nicht gewußt, daß ich einen so hübschen habe, — du mein Einziges.“

Es war, als seien sie schon Jahre bekannt, einer ging in der Seele des andern auf und die buntfarbigen Glühlampen überstrahlten ein selbig aufkeimendes Liebesglück.

Und als am Abend Wilma die große Neugier ihrer getreuen Duenne Louise erzählte, da schrie diese unter Schluchzen fast auf vor Glück.

„Ach, Fräulein Wilma, daß ich das noch erleben darf, daß der Prinz wirklich gekommen ist,“ sagte sie mit immer neuen Freudentränen. Dann wollte sie die Hände ihres Liebblings mit Küffen bedecken, aber Wilma nahm die alte Getreue an ihre Herz und umarmte sie innig, als sei es ihre Mutter, sie hatte es wahrlich um sie verdient, sie, die den Grundstein zu ihrem Glück durch ihre Wohlthaten gelegt hatte.

Auch Lilli Glückswünsche lösten sich in strahlenden Jubel auf und sie meldete sich als Brautjungfer, sowie zur künstlerischen Dekoration der neuen Wohnungeinrichtung.

„Na, dann kann ich ja nicht verderben,“ lachte Wilma, ihr war die kleine Freundin auch lieb geworden.
Dann wurde die große Neugier auch gleich zu Schwatzen hinüberbetrieben. Eise kam bald darauf selbst, um ihre Glückswünsche persönlich zu überbringen.

Nachdem sich der Jubel etwas gelegt hatte und man lebhaft dem von Louises Gut stammenden Johannisbeerwein zugesprochen hatte, sagte Eise: „Und Du solltest am Nachmittag zu Wänter ins Büro kommen, er will die Sache heute zum Abschluß bringen!“

Wilma sagte hocherfreut zu, und Eise ging, nachdem sie noch den Tag der Verlobungsfeier, die bei Schaudelmas stattfinden sollte, festgelegt hatten.

Nach Tisch machte sich Wilma dann fertig und trat an ihr Pult, um die Papiere herauszunehmen und in ein bereitgehaltenes Kuvert zu stecken.

Warum aber lagen die Aufzeichnungen nicht an ihrem Platz? —

Und sie suchte und suchte, aber alles vergeblich; sie waren nicht da —

„Gott, mein Gott, die muß jemand genommen haben!“ jammerte Lilli.

„Aber wer?“ fragte Wilma, indem sie jedes Papiertchen durch die Hände gleiten ließ und die ganze Schublade ausschüttete. Aber alles umsonst, die wichtigen Papiere fanden sie nicht.

„Ich habe so meine Gedanken,“ sagte da Lilli orakelhaft.

„Fräulein Lilli, warum sprechen Sie es nicht aus,“ drängte Louise.

„Das kann doch nur die mit den Katzenaugen gewesen sein,“ erklärte die Gefragte bestimmt.

Ralph, der telephonisch herangerufen wurde, stimmte Lilli bei. „Das kann sehr leicht sein. Sie war doch öfter allein hier, hätte Dich vor der Person, Lieblich. Sie ist ja noch schlummerfähig,“ er zog die Geliebte innig zu sich, um sie seines Beschlusses und seiner Teilnahme zu versichern.

„Es hat nicht jeder solchen gödnen Charakter wie Du,“ setzte er noch hinzu.

„Ach, Ralph, nun bin ich wieder ganz arm,“ jammerte Wilma, „und ich hatte mich doch so sehr gefreut, Dir eine Mitgift zu bringen.“

„Daß gut sein, das ist Nebensache. Wenn ich Dich nur habe, mein Schatz,“ lachte Ralph seine Braut innig und erklärte, die Sache sofort in die Hand nehmen zu wollen. Noch am selben Abend besprach er das Ereignis mit dem Bankier, der riet, einen tüchtigen Detektiv zu nehmen, worauf sich Ralph nicht schickte, selbst diese Rolle zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)



Freigabe der Ausfuhr von Schafen. Den wiederholten Bemühungen der Württ. Landwirtschaftskammer ist es gelungen, beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin die Freigabe der Ausfuhr von Rucht- und Schlachtschafen nach allen Ländern, und zwar ohne besondere Abgaben, zu erreichen. Bei dem großen Weidemangel in den letzten Jahren und der wirtschaftlichen Notlage der württembergischen Schäfererei dürfte diese Verfügung in den Kreisen der Schafhalter besonderen Anklang finden.

3. M. 3 als Funter. Die Probefahrten des für Amerika bestimmten Zeppelinluftschiffes werden sehr interessante Versuche auf dem Gebiete des Luftschiffens bringen. Die Funktion des Schiffes, die mit Fernen Sende- und Empfangsstationen der „Telefunken-Gesellschaft“ ausgerüstet ist, kann sowohl mit allen großen Empfangsstationen sprechen, als auch Signale geben. Die Station ist so stark, daß selbst gewöhnliche Empfängerapparate imstande wären, mit dem Luftschiff auf größere Entfernung in Kontakt zu bleiben. Leider werden aber die zahllosen Amateurfunken am Experiment nur wenig Freude haben, da aller Wahrscheinlichkeit nach die Meldungen zwischen dem Luftschiff und den Endstationen nach einem bestimmten Code ausgetauscht werden. Bei den festigen Probefahrten soll die größtmögliche Reichweite der Anlage ausprobiert werden. Bei einer Probefahrt über Deutschland und über die Nordsee, die möglicherweise bis nach Schweden ausgedehnt werden soll, dürfte sich das Schiff von seinem Heimathafen etwa 1100-1200 Kilometer entfernt befinden. Man will von dort aus sowohl mit der Friedrichshafener Werft als auch mit Schweizer Stationen in drahtlosen Verkehr treten. Die amerikanische Regierung hat umweit Neuport eine riesenhafte Funkstation errichten lassen, die versuchen will, mit dem Luftkreuzer von dem Augenblick seiner Abfahrt bis zur Landung in Amerika in Verbindung zu bleiben.

Simmersfeld, 1. Septbr. Bei dem am gestrigen Sonntag in Wildberg abgehaltenen Werbeturntag, verbunden mit Einzelwettkämpfen, errangen von hier Preise: Geräte, aktiv: Fr. Steeb 12.; Ballinge: Michael Kirn, 14.; im Volkstümlichen aktiv: Ph. Gantner 4. Pr., Fr. Steeb 5. Pr.; im 2. Am. Lauf: Ph. Gantner 4., Fr. Steeb 9., G. Frey 10. Pr. Den Siegern ein kräftiges Gut Heil zu neuem Schaffen.

Nagold, 30. August. (Gemeinderat.) Nach mehrwöchiger Pause wurde am Freitag eine Sitzung anberaumt, bei der eine große Reihe verschiedenartiger Beratungsgegenstände zu behandeln waren. Um allen Eventualitäten im Falle eines Brandes gewachsen zu sein, ist es nötig, das Schlauchmaterial der Spritzen zu ergänzen und zu ersetzen, insbesondere die Kuppelungen einheitlich zu gestalten. Dem Antrag um Bewilligung der hierzu notwendigen Mittel wird nach eingehender Besprechung entsprochen. Eine Reihe kleinerer Baufragen u. a. wurden hierauf behandelt. Weitere Arbeiten zur Fertigstellung der Neubauten der Stadt werden an hiesige Geschäftsleute vergeben, wie Beleuchtungsanordnung, Anstreich-, Gipser- und Tapezierarbeiten. Kleinere Brennholzverkäufe werden genehmigt. Dem Urlaubsgehalt des Stadtbauamtsleiters wird entsprochen. Im Anschluß daran findet die Urlaubsfrage der ständigen städtischen Arbeiter ihre Regelung. Verträge über das Recht des Sammelns von Weißtannenzapfen im Stadtwald und von Thujafrüchten mit hiesigen Samenhandlungen werden zur Kenntnis genommen und genehmigt. Einem Besuch um Neuregelung der Jagdpachtsumme wird nicht entsprochen. Eine große Zahl der verschiedenartigsten kleineren Fragen wird dann noch erledigt.

Calw, 31. August. Die Kuraison geht ihrem Ende zu. Die Ferien sind aus und somit reisen die Eltern mit Kindern ab; aber auch andere Kurgäste rüsten sich zur Abreise, da die Witterung zu einem längerem Verbleiben nicht einladend ist. Im allgemeinen war die Saison nicht schlecht. Die Zahl der Kurgäste war groß; auch mittlere Leute suchten die Sommerfrische wieder auf, nur blieben sie kurze Zeit. Während der Kriegszeit waren die Preise für Unterkunft nicht von großem Unterschied, jetzt hat wieder eine Differenzierung stattgefunden; die Gasthäuser in den Landorten haben ihre Preise wieder ermäßigt und sie mehr und mehr den Friedenspreisen angepaßt und sie haben recht daran getan, denn heuer konnte man vielfach beobachten, daß die teuren Gasthöfe einen geringeren Besuch aufwiesen als die billigeren. Die Kurgäste werfen das Geld nicht mehr so weg wie in der Inflationszeit; die meisten Leute haben sich an das Sparen gewöhnen müssen. Die Preispreise schwanken zwischen 5 und 10 Mk.; vom September an sind überall die Preise zum Teil sehr erheblich ermäßigt.

Calw, 30. Aug. Die Fruchtternte zieht sich heuer bis in den September hinein. In früheren Jahren war die Erntegewöhnlich Ende August beendet; die nachste Witterung, die nun schon den ganzen August anhält, verzögert ungewöhnlich das Einbringen der Frucht. Jeder warme Sonnenstrahl muß benützt werden, um das Getreide wenigstens halb dürr heimzubringen. In Haupe muß die Frucht vollständig getrocknet werden, damit das Dreschen und Mahlen der Frucht möglich ist. Von einigen Bauern wird berichtet, daß sie behufs Vorrats des Getreides und der Frucht sogar die geheizte Stube benützen. Überall wird das Getreide wenn möglich sofort gedroschen, damit die Garben nicht anlaufen. Häufig sieht man wieder das Flegeldreschen, das fast ganz abgängig geworden war. Im allgemeinen ist die Ernte des Roggens, Dinkels und Weizens geborgen, dagegen steht der Haber noch auf dem Felde. Schlimm steht es mit dem Oelmb. Es kann nicht hereingebracht werden und wird draußen auf den Wiesen als Futter unbrauchbar; manche Wiese wird nur Streumaterial liefern. Die Kartoffeln leiden sehr unter der Rasse und es werden bereits viele Knäbe im Boden angetroffen. Für die Kartoffelernte besteht große Gefahr.

Stuttgart, 31. Aug. (Arbeitsmarkt und Erwerbslosenfürsorge.) Die Zahl der Unterfügung beziehenden Erwerbslosen im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart betrug am 20. August 1924: 709 männliche und 47 weibliche, zusammen 756 Personen, und am 26. August 1924: 739 männliche und 52 weibliche, zusammen 791 Personen. Bei den Männern ergibt sich somit eine Zunahme um 30, bei den Frauen um 5 Personen.

Wilhelmtheater. Am Montagabend beginnt ein kurzes Gastspiel von Dr. Erich Fiskers musikalischen Komödien. Zur Aufführung gelangen entzückende, ganz eigenartige Werke, bei welchen Claire Jachs, die bedeutendste deutsche Komikerin, die Hauptrollen spielt.

Welzheim, 31. Aug. (Austeilung des Oberamts.) Die Gemeinden Pfladerhausen und Wälschenbeuren haben den Antrag auf Zuteilung zu einem anderen Oberamtsbezirk gestellt. Das Oberamt erhielt deshalb vom Ministerium des Innern den Auftrag, festzustellen, ob noch andere Gemeinden des Oberamtsbezirks Welzheim die Zuteilung zu einem anderen Oberamtsbezirk beantragen. Die Gemeinderäte der Bezirksmunicipalitäten haben deshalb in den nächsten Tagen zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Widringen, O. M. Spaidingen, 31. Aug. (Verhaftung.) Der Besitzer der Brauerei zur Rose, Karl Kopf, wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs in das Gefängnis in Rottweil eingeliefert. Er soll durch Fälschungen in den von seiner Landwirtschaft unterzeichneten Lieferungsbüchern nachträglich Änderungen zu deren Schaden vorgenommen haben.

Wobelshausen, O. M. Nottensburg, 31. Aug. (14 000 Mark rückständige Gemeindesteuern.) Nach der von der Oberamtsbehörde dem Oberamt übergebenen Uebersicht über die Steuerlieferungen der Gemeinden ist die hiesige Gemeinde mit Staatssteuer, Amtsförperschaftsumlage, Gebäudenschuldungssteuer und Brandschadensumlage in Höhe von rund 14 000 Mk. im Rückstand.

Gmünd, 31. Aug. (Schlechte Zeiten.) Nach Mitteilung des Arbeitsamts ist in der Edel- und Schmuckwaren-Industrie der Geschäftsgang und der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Die Kurzarbeit in der Gmünder Hauptindustrie erstreckt sich auf etwa 45 Betriebe mit zusammen 2100 Arbeitsträften. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Kurzarbeit vorläufig noch andauern wird.

Tettung, 31. Aug. (Hopfen.) Der Hopfeneinkauf ruht fast ganz und die Preise sind gleich geblieben.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Beim Anknüpfen eines Wagens auf dem Bahnhof in Murr, O. M. Marbach, kam der 31 Jahre alte Bahnagent Karl Rühle unter einen Wollschmel und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Beim Graben eines Kellers in der Nähe der Kirche in Weimsheim, O. M. Bradenheim, stieß man auf einen römischen Brunnen, der teilweise freigelegt wurde.

In Unterhausen, O. M. Neutlingen, wurde im Friedhof schon öfters bemerkt, daß Blumen von den Gräbern entwendet wurden. Nun wurde als Täter der Gärtner Wagner auf frischer Tat ertappt und der Bestrafung zugeführt.

In Waldhausen bei Bräunlingen wurde das Anwesen des Landwirts Josef Friedrich durch Feuer, als dessen Ursache Kurzschluss angenommen wird, vollständig vernichtet. Nur das Vieh und etwas Fahrnis gerettet werden.

Zwei Bürgern in Kolbingen, O. M. Tuttlingen, wurden ihre mit Kraut angepflanzten Grundstücke mit einem Giftstoff überstreut, so daß das Kraut zu Grunde geht.

Auflösung von Lehrverträgen.

Vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband wird geschrieben: Es mehren sich die Fälle, daß Lehrherren, besonders Kaufleute, Lehrverträge fristlos aufheben oder mit einer etwa monatlichen Frist „kündigen“ und damit den Lehrlingen die Fortsetzung ihrer Lehre unmöglich machen. Als Veranlassung wird meistens die schwierige Geschäftslage genannt. Selbstverständlich ist kein Geschäftsinhaber berechtigt, ein Lehrverhältnis aus einem solchen Grunde aufzulösen. Ein Lehrvertrag ist regelmäßig ein Vertrag auf bestimmte Zeit, und er endet erst mit dem Ablauf des Zeitpunkts, der für sein Ende vereinbart ist. Nur während der geschlichen Probezeit, die einen Monat beträgt, aber bis zu drei Monaten durch Vereinbarung ausgedehnt werden kann, kann das Lehrverhältnis aus einem beliebigen Grunde gekündigt werden, und zwar ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Danach kann es nur aus einem wichtigen Grunde aufgelöst werden. Als wichtige Entlassungsgründe gelten nach § 72 H.-G.-B.: Untreue, Vertrauensmißbrauch, Geschäfts auf eigene Rechnung, beharrliche Dienstverweigerung, unbefugtes Verlassen des Dienstes für erhebliche Zeit, anhaltende Krankheit, längere Freiheitsstrafe, Täuschungen oder erhebliche Ehrverletzungen gegen den Lehrherren oder seinen Vertreter und ähnliche Gründe. Gefündigt werden kann das Lehrverhältnis nach dem Tode des Lehrherren innerhalb eines Monats, und zwar ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Unberechtigte Aufhebung des Lehrverhältnisses durch den Lehrherren verpflichtet zum Schadenersatz.

Buntes Allerlei.

100 Jahre alt. Die älteste Bürgerin der Stadt Kirchberg (Rheinland), die Pfarrerswitwe Ganzbering am Donnerstag in voller Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag.

Ein Haarman in Nachen? Dieser Tage wurde in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß die Leichen der seit einiger Zeit verschwundenen beiden Schülerinnens gefunden worden seien. Es besteht wohl kaum ein Zweifel, daß sie einem Wüstling zum Opfer gefallen sind. Ein Gärtner von Langenturm wollte einen Haufen Reisig fortbringen, als er die grausige Entdeckung machte, daß unter dem Reisighaufen zwei Mädchenleichen versteckt waren. Die Leichen können erst in einer der letzten Nächte hier verscharrt worden sein.

Tödlicher Kreuzotterbiss. Der 12 Jahre alte Sohn des früheren Bürgermeisters Weinhartner von Pittreig (Niederböhmen) wurde im nahen Hinterhäuser von einer Kreuzotter gebissen. Trotz ärztlicher Bemühungen ist der Knabe nach einigen Tagen im Krankenhaus gestorben.

Ueberrast auf einen Zug. „Daily Evening“ meldet aus Odessa: Der Zug nach Moskau wurde, 200 Meilen von Odessa entfernt, von Räubern zur Entladung gebracht und geriet in Brand. Viele Reisende wurden getötet oder verwundet. Die nächste Station sandte Hilfszüge ab.

Eisenbahnzusammenstoß. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich auf der Eisenbahnlinie zwischen Multan und Lahore. Bis jetzt wurden 67 Leichter aufgefunden. Man glaubt, daß sich noch 20 unter den Trümmern befinden. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 102; davon sind 53 schwerverletzt.

Ein weiblicher Schiffskapitän. In den Vereinigten Staaten hat kürzlich eine Frau Nelson Croles das Kapitän-Examen abgelegt und die Lizenz zum Schiffsführung auf hoher See erhalten. Mit dieser Erlaubnis ist Frau Croles berechtigt, als Kapitän amerikanische Schiffe jeder Größe auf allen Meeren zu führen. Neunzehn Jahre ist sie mit ihrem Mann gefahren, der ebenfalls Kapitän ist und hat Reisen über die ganze Welt gemacht. Ihre erste Fahrt als Kapitän hat sie jetzt auf ihrem Schoner mit neun Mann Besatzung von Neuport nach Florida angetreten.

Weintrauben als Viehfutter! In Südafrika herrscht ein solcher Ueberfluß an Weintrauben und Koffinen, daß man sich laut D. S. D. entschlossen hat, diese Früchte in getrocknetem Zustande als Futter für das Vieh zu verwenden. Aus fünf Pfund frischer Trauben wird ein Pfund getrockneter hergestellt; 100 Pfund dieses getrockneten Weines kosten nicht mehr als 5 Schilling. Die südafrikanischen Farmer können also kein billigeres Viehfutter aufbringen.

Die Marsbewohner melden sich schon. Die Telegraphenkompanie bringt folgende heitere Meldung aus Neuport: „Sämtliche Blätter verzeichnen unter der Ueberschrift: Signale vom Mars? die aufsehenerregende Meldung aus Vancouver, wonach die Großfunkstation auf Point Grey im Laufe der vorigen Woche wiederholt rätselhafteste Telefunksignale aufgenommen haben. Das Phänomen machte sich am stärksten am Samstag bemerkbar, als viermal nacheinander die rätselhaften Radiosignale in ganz besonderer Stärke kamen. Die Sachverständigen sind überzeugt davon, daß die Marsbewohner mit diesen Radiosignalen mit der Erde in Verbindung treten wollen. Die Signale sind vollständig unbekannt und decken sich mit keinem der Zeichen in den vorhandenen Radiocodes. Sämtliche Radiostationen der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean haben den Auftrag erhalten, die rätselhaften Funkprüche, die der Bericht der Großfunkstation von Point Grey beschreibt, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.“ Also die Marsbewohner melden sich. Sie haben genau dieselben Radiosignale wie wir und sie haben den sonderbaren Geschmack, mit den Erdmenschen in Verbindung treten zu wollen. Nur unseren Radiocodes kennen sie leider noch nicht. Es ist aber zu hoffen, daß sie bei der nächsten Begegnung mit der Erde in 80 Jahren diese Wissenslücke ausgefüllt haben werden. Wie wir aus Neuport erfahren, wird ihr erstes Telegramm lauten: „Ihr Idioten, glaubt ihr denn, daß überall alles so ist wie auf eurer dreifachen Erde?“

Eine Bahn auf die Zugspitze. Trotz des Projekts einer Seilbahnwegebahn soll der Plan einer Zahnstangenbahn auf die Zugspitze mit dem Anfang in Ehrwald weiter verfolgt werden. Von Imst nach Ehrwald ist dann eine elektrische Bahn über den Fernpaß geplant. Eine besondere Fernpaßgesellschaft mit einem Grundkapital von 13 Millionen Goldmark hat sich bereits gebildet.

Der hohe Kragen der Damenmode. Da in der Mode die Gegenläufe einander ablösen, so sollen wir in diesem Herbst anstatt des tiefen Ausschnittes enge hohe Kragen zu sehen bekommen, die die Damen um den Hals tragen. Die Ärzte warnen schon jetzt vor den Gefahren dieser Mode, da die Abschließung des Halses von der Luft die Rachenmuskeln erschlafft und die Krämpfe am Hals hervorbringt. Auch die Gefahr der Erstarrung wird erhöht, wenn die Damen ihren Hals nicht abhärten. Der hohe Krage befördert auch die Entstehung des Doppellinns, das nicht gerade zu den Schönheiten gehört. Die Mode des freien Halses war jedenfalls viel gesünder, und der plötzliche Uebergang zu der unbesüßten engen Tracht dürfte der Frauenwelt nicht leicht fallen.

Das Temperament des Rauchers. Nach Beobachtungen soll man bei Rauchern des Einzelnen Temperament erkennen können. Denkende Köpfe und stille in sich gekehrte Naturen blasen den Rauch aus der Pfeife nach abwärts, heftige und stolze Menschen treiben ihn nach oben. Bedachtliche und tief sinnige rauchen in langsamen Zügen; heitere und lustige Menschen hingegen schnell. Der Ungebildete und Unglückliche schöpft tief aus seiner Pfeife und derjenige, der einen guten Gedanken ausgesprochen zu haben meint, sendet ihm rasch einen tüchtigen Zug aus der Pfeife nach. Der Phlegmatiker, der in behaglicher Ruhe sein Pfeifchen raucht, bläst Ringeln in die Luft und schaut ihnen vergnügt zu.

Die Ersbergermörder Tillen und Bönia gestrichet. Die Audabester Blätter melden, daß der von der Polizei geführte angebliche Schneider, der mit dem Ersbergermörder Tillen identisch sein soll, sich nicht mehr auf ungarischem Gebiet befindet. Es sei ihm gelungen, über die Grenze zu flüchten. Als der Aufenthalt der Mörder Ersbergers in der Wissa Gmünd in Großdettling bekannt wurde, begaben sich mehrere Detektive dorthin. Förster und Schneider waren jedoch bereits am frühen Morgen nach Audabest gegangen. Förster kam zurück und wurde verhaftet. Schneider ist selber verschwunden. Bezüglich der Identität Konrad Mahers ist die Untersuchung im Gange. Ein Blatt meldet, daß Konrad Maher, der mit dem an der Ermordung Ersbergers beteiligten Bönia identisch sein soll, gleichfalls aus Ungarn geflüchtet ist.

Die Rheininspektion. Zum erstenmale seit dem Jahre 1908 ist die Kommission von Ingenieuren, die gemäß der alten Rheininspektion von 1868 den Zustand des Rheines in technischer Beziehung periodisch zu untersuchen hat, wieder zusammengetreten. Sie setzt sich zusammen aus Mitgliedern der alten Vertragsstaaten, zu denen noch solche Englands und Italiens getreten sind und zählt im Ganzen 15 Mitglieder. Vorsitzender der Kommission ist der preussische Ministerialrat Hoeber, Stellvertreter der französische Delegierte Montigny, Sekretär der Kommission ist der Holländer de l'Edinasse. Außerdem gehört der Kommission der ehemalige Minister für öffentliche Arbeiten, Koenig, als holländischer Delegierter an. Die auf etwa 4-5 Wochen berechnete Arbeit der Inspektion ist bereits dieser Tage in Holland aufgenommen worden und wird vermutlich schon nächste Woche in Deutschland fortgesetzt werden.

Wie die Leute berufsgemäß aus dem Leben schieden.

Der Astronom — himmelt.
 Der „Hypochondr“ — hat ausgelebt.
 Der Chemiker — sieht der Auflösung entgegen.
 Der Führer — fährt ins Jenseits.
 Der Anatom — wird eine Leiche.
 Der Hausherr — ist heimgegangen.
 Der Jurist — tritt vor einen höheren Richter.
 Der Spiritist — haucht seine Seele aus.
 Der Geistliche — gibt seinen Geist auf.
 Der Bischof — segnet das Zeitliche.
 Der Wassersportler — segelt ab.
 Der Wanderer — kehrt zum Staub zurück.
 Der Geschäftsmann — hat sich empfohlen.
 Der Ringkämpfer — hat ausgerungen.
 Der Heizer — wird zu Asche.
 Der Misanthrop — verläßt das irdische Jammertal.
 Der Globetrotter — hat die Welt verlassen.
 Der Logenschlichter — hat sein Dasein beschlossen.
 Der General — marschiert zur großen Armee ab.
 Dem Paternenzänder — wird das Lebenslicht ausgeblasen.

Dem Schneider — wird der Lebensfaden abgesehnt.
 Der Schlangenmensch — macht sich dünn.

Der Sänger — tut den letzten Atemzug.
 Der Psychiater — ist entseelt.
 Der Straßenbummler — geht um die Ecke.
 Der Gärtner — beißt ins Gras.
 Der Reisende — liegt in den letzten Sägen.
 Der Genealoge — wird zu seinen Vätern versammelt.
 Der Strumpfwirker — „juckt“ ab.
 Der Schriftsteller — endet.

J. Limbach-Vonn.

Handel und Verkehr.

Die Reichsbankkassen für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Bekleidung) für Mittwoch, 27. Aug., ist nach den Bestellungen des Stat. Reichsamts gegenüber der Normhöhe unverändert geblieben: Sie beträgt das 1,14 Millionenfache der Preissteigerung.

Neuer Wechselkredit des Reichsbankrats. Mit Rücksicht auf die bekannte Kreditmittellage der deutschen Landwirtschaft hat das Deutsche Reichsbankrat die Zulassung der Reichsbank erhalten, noch bis zum 15. Oktober bei Auslagen zur Promotion viererlei einen monatlichen Wechselkredit zu gewähren. Die Hälfte der Diskontierten (Reichsbankkassen) trägt — neben dem Wechselzins — entgegenkommend das Bankzins. Bei Verzinsung bleibt der übliche Bankzins von 1,5 Prozent bestehen; außerdem gewährt das Bankrat eine Zinsvergütung von 2,75 Prozent, d. h. je Monat 1,25 Prozent.

Rom stand der Weltweite. Nachdem die dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom bis Mitte August über den Stand der Ernte in den einzelnen Ländern zusammenfassenden Angaben noch keinen lässigen Überblick über das Ergebnis der Welt-ernte schafften, so steht doch das Gesamtresultat so ziemlich fest. Man schätzt die Getreiberzeugung der nördlichen Halbkugel auf beinahe mittelmäßig. Im allgemeinen sind gegenüber der vorjährigen Ernte beinahe überall mehr oder weniger gute Aussichten zu erwarten. Auf der südlichen Halbkugel liegen die Verhältnisse im wesentlichen ähnlich, da verschiedentlich die Anbauflächen zugenommen haben.

Vom Büchertisch.

Zwei erschienen: **Armees-Marsch-Album** mit 33 berühmten Armees- und anderer Märsche mit dem großen Zapfenstreich. — **Modernes Marsch-Album** mit 16 berühmten Märschen.

Für Klavier, Violine, Violone und Klavier, Klavier, Violine und Cello.
 Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Beste Nachrichten.

Die Vertagung des Reichstages.
 WTB. Berlin, 31. August. Der Reichstag hat sich in seiner Samstagssitzung bis zum 15. Oktober vertagt.

Die Vorbereitung der militärischen Räumung Dortmund-Hörde.
 WTB. Paris, 31. August. Das Ministerium des Innern erteilte General Degout Weisungen, damit dieser die militärische Räumung der Zone Dortmund-Hörde und der Gebiete, die außerhalb des am 11. 1. 1923 besetzten Ruhrgebiets liegen, vorbereite.

Auflösung der Rheinischen Arbeiterpartei (Separatistenpartei.)
 WTB. Frankfurt a. M., 31. August. Wie aus Speyer berichtet wird, haben die Franzosen die Rheinische Arbeiterpartei zum 31. August aufgelöst.

Grundsteinlegung des Tannenbergnationaldenkmals.
 WTB. Altensteig, 31. Aug. Unter Teilnahme von über 20000 Mitgliedern der Krieger-, Militär- und sonstigen vaterländischen Verbänden aus dem ganzen Provinz Ostpreußen erfolgte heute Mittag auf dem Schlachtfeld von Tannenbergnationaldenkmals.

Begeisterten Empfang für Herriot.
 WTB. Paris, 31. Aug. Herriot wurde gestern bei seiner Ankunft in Lyon von den Einwohnern einen begeisterten Empfang bereitet. Über 50000 Menschen erwarteten Herriot auf dem Bahnhof.

Mitmaßliches Wetter.
 Eine Depression im Nordwesten drückt auch gegen Süd- deutschland vor. Für Dienstag ist daher Fortschreiten des unbeständigen, vielfach bedeckten, teilweise regnerischen, nur vorübergehend aufheitenden Wetters zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.
 Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig.



OSRAM-Lampen
 Sicherungsstöpsel
 sowie sonstige Ersatzteile
 sind zu herabgesetzten Preisen erhältlich bei

Fr. HenBler
 Flaschnerei u. Install.-Geschäft.
 Verkaufsstelle der „Osram“ G. m. b. H.

Eine noch sehr gut erhaltene

Stiften-Dreschmaschine

mit Gräpelsieb und Schüttler entbehrlichkeitshalber billig abgegeben.

W. Theurer
 Effenbach, Telefon Amt.

Was man braucht zu **Anstrichzwecken**
 In **Gewerbe und Privat.**
 Kauft man doch am allerbesten
 Anerkannt beim Mann vom Fach.
Boden-Öle, Lack und Wische
 Nur die allerbeste Ware
 Wie auch **Schuh- und Wagenfette**
 Jedes Quantum lieferbar
 Del zum Schmieren von Motoren
 und Maschinen jeder Art.
 Alles möcht' ich schon empfehlen
 Zum Bedarfsfall zur Abnahm'

Chr. Ritz, Malermeister
 Altensteig.

OSTERTAG-Kassenschränke
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Altensteig.
 Elektrische
Caschenlampen.
 Frische Normalbatterien
 von höchster Dauerhaftigkeit.
 Glühbirnen,
Feuerzeuge
 usw.
 empfiehlt billigst
Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Altensteig.
 Ein tüchtiges
Mädchen
 für Haus und Landwirtschaft sucht sofort
 Dienerle z. Stern.
 Verkauft einen gut erhaltenen
Leiterwagen
 oder tauscht gegen kleineren.
Fritz Welt, Berned.

Zum
Verband
 empfiehlt
 Frachtbriefe
 Begleitadressen
 Anhängeadressen
 Aufklebadressen
 Packpapiere
 Weiß Einwickelpapier
 Pergament-Ersatz
 Echt Pergament
 die
W. Rieker'sche Buchh.
 Altensteig.

Rasierklängen gratis!

senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen.
 Adresse auf Postkarte genügt.

Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abt. 33.

Verlobungskarten
 und
Hochzeitskarten

fertigt sauber und preiswert

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
 Altensteig.

150-200 Mk.
 gegen beste Sicherheit und guten Zinsfuß aufzunehmen gesucht, von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. BL.
 Hochdorf.
 Einen Wurf schöne, 5 Wochen alte, ans Fressen gewöhnte
Milchschweine
 hat zu verkaufen
Andreas Gauß.

Zumweiler.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Tote
Margarete Calmbach
 und für den schönen Gesang des Ueberberger Jungfrauen-Singchores sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
 Im Auftrage der Hinterbliebenen
 Missionar Göhrling.

